

Mesch, Michael

Article

Üben die Erwerbspersonen in Österreich bildungsadäquate Berufe aus?

Wirtschaft und Gesellschaft (WuG)

Provided in Cooperation with:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Suggested Citation: Mesch, Michael (2007) : Üben die Erwerbspersonen in Österreich bildungsadäquate Berufe aus?, *Wirtschaft und Gesellschaft (WuG)*, ISSN 0378-5130, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Wien, Vol. 33, Iss. 4, pp. 591-602

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/332752>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

BERICHTE UND DOKUMENTE

Üben die Erwerbs- personen in Österreich bildungsadäquate Berufe aus?

Michael Mesch

1. Einleitung

Wie in allen hoch entwickelten westeuropäischen Ländern, so ist auch in Österreich während der letzten vier Jahrzehnte der Bildungsstand der am Erwerbsleben beteiligten Bevölkerung sehr stark gestiegen. An zwei Indikatoren werden die Verschiebungen in der Bildungsstruktur der Beschäftigung besonders augenfällig: erstens dem Anteil jener Erwerbspersonen, die höchstens die Pflichtschule absolviert (oder diese gar nicht abgeschlossen) hatten, und zweitens dem Anteil der AbsolventInnen einer Universität oder (Fach-)Hochschule an der Gesamtheit der Berufstätigen.

1971 hatte der Anteil der Erwerbspersonen, die nur eine Pflichtschule besucht hatten, laut der auf den Volkszählungsdaten beruhenden Untersuchung von Lassnigg und Prenner (1996) noch 51,2% betragen. Lediglich 3,1% hatten einen Universitäts- oder Hochschulabschluss (vgl. Tabelle 1).

Die Anzahl der Berufstätigen, die bloß einen Pflichtschulabschluss als höchste beendete formale Ausbildung aufweisen konnten, verringerte sich in den folgenden dreißig Jahren sehr stark, nämlich von 1.586.900 (1971)

auf 869.100 (2001). Der Anteil dieser Bildungsstufe (untere Sekundarstufe) sank von 51,2% auf 22,7%. Ohne die sehr hohe Zuwanderung von gering oder unqualifizierten Erwerbspersonen aus den südosteuropäischen Ländern und der Türkei wäre diese Quote noch weitaus stärker zurückgegangen.¹

Währenddessen verdreifachte sich die Anzahl der HochschulabsolventInnen (von 94.700 im Jahre 1971 auf 300.300 2001). Der Anteil dieser tertiären Bildungsstufe an der Gesamtheit der Berufstätigen erhöhte sich von 3,1% auf 7,8%.

Rezentere Informationen über die Bildungsstruktur der Beschäftigung sind aus der Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des von Statistik Austria durchgeführten Mikrozensus verfügbar. Bezug genommen wird dabei auf

**Tabelle 1: Berufstätige nach
höchster abgeschlossener Ausbil-
dung (Pflichtschule, Universität)
1971-2006: Prozentanteile an der
jeweiligen Gesamtheit**

Jahr	Pflichtsch.	Univ.
1971	51,2	3,1
1981	40,6	3,9
1991	29,3	5,4
2001	22,7	7,8
2004-6	17,1	9,9

Grundgesamtheiten: VZ 1971-2001: Erwerbspersonen ohne geringfügig Beschäftigte; Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Durchschnitt der Jahre 2004-6: Erwerbstätige ohne Präsenz- und Zivildienster nach Labour Force-Konzept.

Quellen: 1971-81: Lassnigg, Prenner (1996); 1991-2001: Prenner, Steiner (2005); 2004-6: Mesch (2007).

die arithmetischen Mittelwerte aus den Jahren 2004-2006 zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung (nach ISCED-97) der Erwerbstätigen, definiert nach dem Arbeitskräftekonzept (*Labour Force*-Konzept, LFK) der Internationalen Arbeitsorganisation.

Es zeigt sich, dass der Anteil der untersten Bildungsstufe weiter zurückging: Im Schnitt der Jahre 2004 bis 2006 hatten 17,1% der Erwerbstätigen nur die Pflichtschule absolviert (bzw. diese gar nicht abgeschlossen). Gleichzeitig hielt der Trend zur Inanspruchnahme tertiärer Bildungseinrichtungen an: Nahezu jede zehnte erwerbstätige Person (9,9%) gab 2004-6 ein Hochschulstudium als höchste abgeschlossene Ausbildung an.

Wie dieser steigende Bildungsstand der am Erwerbsleben beteiligten Bevölkerung zu interpretieren sei, das ist heute nach wie vor nicht unumstritten.² Es kann davon ausgegangen werden, dass zwischen den (Aus-)Bildungsentscheidungen und dem qualifikationsspezifischen Arbeitskräfteangebot einerseits und der qualifikationsspezifischen Arbeitskräftenachfrage andererseits, d. h. den Entscheidungen der Unternehmungen über die Einstellung von Arbeitskräften bestimmten Ausbildungsniveaus, direkte und indirekte Wechselwirkungen bestehen. Für BildungsexpertInnen dürfte in diesem Zusammenhang von einigem Interesse sein, inwieweit Arbeitskräfte eines bestimmten (Aus-)Bildungsniveaus in einem adäquaten Beruf tätig waren oder einen Beruf über bzw. unter diesem (Aus-)Bildungsniveau ausübten.

Aufschluss darüber kann die Gegenüberstellung der Daten zur Bildungsstruktur der Beschäftigung und jener zur Berufsstruktur der Beschäftigung (Kreuzklassifikation der Erwerbspersonen nach diesen beiden Merkmalen)

aus der Volkszählung 2001 geben.

Kapitel 2 stellt die Datengrundlage (VZ 2001) und die Ausprägungen der Erwerbspersonen-Merkmale „Ausbildung“ und „Beruf“ nach ISCED-97 bzw. ISCO-88 vor. Die Ergebnisse der Kreuzklassifikation der Berufstätigen nach diesen beiden Merkmalen und ein Vergleich einiger dieser Resultate mit jenen von 1991 werden im Kapitel 3 präsentiert.

2. Datengrundlage und Gliederung

2.1 Gliederung der Beschäftigung nach dem Merkmal Ausbildung

Die Volkszählung 2001 erhob formale Abschlüsse im Rahmen der schulischen Ausbildungen und bestimmte formale Abschlüsse im Rahmen der Berufsausbildung (Lehrabschluss, Gesellenprüfung, Meisterprüfung etc.). Nicht erfasst wurden Abschlüsse von anderen Kursen und Lehrgängen der beruflichen Weiterbildung in den Betrieben oder außerhalb. Von den tatsächlichen Qualifikationen der Berufstätigen ergibt sich somit aus den Daten der Volkszählung nur ein unvollständiges Bild.

Die Angaben der Befragten zu ihrer höchsten abgeschlossenen Ausbildung wurden bei der Volkszählung 2001 nach der internationalen Bildungsklassifikation ISCED-97 (International Standard Classification of Educations) umgeschlüsselt.³ Diese Systematik beinhaltet sieben Bildungsstufen, von denen zwei, nämlich 3B und 3C, wegen der geringen Bedeutung von 3C (Fachschul-Kurzausbildungen) zusammengefasst werden:

- <2> Allgemein bildende Pflichtschule (Volksschule, Oberstufe; Hauptschule; Realschule; AHS-Unterstufe). Weiters enthält diese Kategorie auch Personen, welche

die Pflichtschule nicht formal abgeschlossen haben.⁴

- <3B, 3C> Lehre (duale Ausbildung); Berufsbildende mittlere Schulen (BMS; z. B. Handelsschule, Haushaltungs- und Hauswirtschaftsschule, Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schule, Polytechnische Schule, Berufsbildende Statut-Schulen, andere Fachschulen⁵). Die Kategorie „Lehre“ umfasst alle Personen, die einen in der offiziellen Lehrberufsliste⁶ genannten Beruf erlernt und mit einer Gehilfen-, Gesellen-, Facharbeiter- bzw. Lehrabschlussprüfung abgeschlossen haben. Darüber hinaus wurden auch so genannte „lehrberufsähnliche Ausbildungen“ (z. B. Ordinationshilfe bei ZahnärztInnen) und bereits aufgelassene Lehrberufe dieser Bildungsebene zugeordnet.
- <3A> Allgemein bildende höhere Schule (AHS).⁷
- <4> Berufsbildende höhere Schulen (BHS; z. B. Handelsakademie (HAK), Höhere technische Lehranstalten (HTL), Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe);⁸ Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege; Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst; Mittlere und Höhere Speziallehrgänge; Universitätslehrgänge (Maturaniveau, kürzer als zwei Jahre).
- <5B> Hochschulverwandte Einrichtungen (Akademien: A. des Gesundheitswesens, A. für Sozialarbeit, A. zur Ausbildung von Lehrern für allgemein bildende Pflichtschulen, Berufspädagogische A.); Kurzstudium an Universitäten; Universitätslehrgänge (Maturaniveau, mindestens zweijährig); Kollegs (z. B. HTL-Kollegs, HAK-Kollegs)

bzw. Abiturientenlehrgänge; Meister- und Werkmeisterausbildung. Akademien sind Teil des tertiären Bildungswesens, ein Abschluss an einer dieser dreijährig geführten Bildungseinrichtungen ist aber nicht als akademischer Grad zu werten. Kollegs bieten eine vier- bis sechssemestrige fachtheoretische und praktische Ausbildung einer BHS an. Für den Besuch ist eine Reifeprüfung, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung Voraussetzung. Der Abschluss wird in Form einer Diplomprüfung erworben. Abiturientenlehrgänge sind als Vorläufer der Kollegs anzusehen.

- <5A, 6> Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen. Diese Bildungsstufe schließt alle Personen ein, die ein Studium an einer dieser Bildungseinrichtungen mit dem zumindest für die jeweilige Studienrichtung vorgesehenen Erstabschluss (Bakkalaureat, Magister, Diplomingenieur usw.) beendet haben.

2.2 Gliederung der Beschäftigung nach dem Merkmal Beruf

Die Angaben der Befragten zu ihrem Beruf wurden bei der Volkszählung 2001 nach der internationalen Berufssystematik ISCO-88 (International Standard Classification of Occupations) in der EU-Version ISCO-88 (COM) kodiert.⁹

Die ISCO-Berufssystematik sieht auf den beiden höchsten Aggregationssebenen 10 „Berufshauptgruppen“ (Einsteller) bzw. 27 „Berufsgruppen“ (Zweisteller) vor:

<1> „Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der

Privatwirtschaft“: „Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete“ <11>, „Geschäftsleiter und Geschäftsbereichsleiter in großen Unternehmen“ <12>, „Leiter kleiner Unternehmen“ <13>.

<2> „Akademische Berufe“: „Physiker, Mathematiker und Diplomingenieure“ <21>, „Biowissenschaftler, Mediziner und Apotheker“ <22>, „Lehrkräfte mit akademischer Ausbildung“ <23>, „Sonstige Akademische Berufe“ <24>.

<3> „Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe“: „Technische Fachkräfte“ <31>, „Biowissenschaftliche und Gesundheitsfachkräfte“ <32>, „Lehrkräfte ohne akademische Ausbildung“ <33>, „Sonstige nichttechnische Fachkräfte“ <34>.

<4> „Bürokräfte, Kaufmännische Angestellte“: „Büroangestellte ohne Kundenkontakt“ <41>, „Büroangestellte mit Kundenkontakt“ <42>.

<5> „Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten“: „Personenbezogene Dienstleistungsberufe und Sicherheitsberufe“ <51>, „Modelle, Verkäufer und Vorführer“ <52>.

<6> „Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei“.

<7> „Handwerks- und verwandte Berufe“: „Mineralgewinnungs- und Bauberufe“ <71>, „Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe“ <72>, „Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker, Drucker und verwandte Berufe“ <73>, „Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe“ <74>.

<8> „Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer“: „Bediener stationärer und verwandter Anlagen“ <81>, „Maschinenbediener und Montierer“ <82>, „Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen“ <83>.

<9> „Hilfsarbeitskräfte“: „Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte“ <91>.

„Land- und forstwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter“ <92>, „Hilfsarbeiter im Bergbau, Baugewerbe, in der Fertigung und im Transportwesen“ <93>.

<01> „Soldaten“: Diese Hauptgruppe umfasst neben den Berufsmilitärpersonen und den Präsenzdienern auch die Zivildienner.

3. Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Tabelle A1 im Tabellenanhang ordnet die Erwerbspersonen (ohne geringfügig Beschäftigte) des Jahres 2001 nach den sechs Bildungsstufen (gemäß ISCED-97) und den neun Berufshauptgruppen (laut ISCO-88).¹⁰ Tabelle A2 zeigt die Prozentanteile der neun Berufshauptgruppen an der Gesamtheit der Erwerbspersonen in den einzelnen Bildungsstufen. Beispielsweise übten 7.600 Erwerbspersonen mit BHS-Abschluss einen Handwerksberuf (Hauptgruppe <7>) aus. Das waren 2,2% aller Berufstätigen der postsekundären, aber nicht tertiären Bildungsstufe <4>.¹¹

Da die ISCO-Berufssystematik im Vergleich zu ihrer Vorgängerin verstärkt das Element der Bildungsqualifikation (höchster formaler Bildungs- oder Ausbildungsabschluss) berücksichtigt, sind Aussagen über das Ausmaß bildungsadäquater bzw. nicht bildungsadäquater Berufsausübung möglich:

- Für die Zuordnung eines Berufs zur Hauptgruppe <2> Akademische Berufe ist eine Qualifikation auf tertiärem Bildungsniveau erforderlich, und zwar ein Abschluss einer Universität, Hochschule, Fachhochschule oder Akademie.
- Der Hauptgruppe <3> Technische und nichttechnische Fachkräfte

Tabelle 2: Berufstätige in Österreich lt. VZ 2001: Berufsausübung über/gemäß/unter Ausbildungsniveau (in Tsd.)

	APS	Lehre, BMS	AHS	BHS	Akad., Meister	Univ.	Gesamt
Führungsposition	33,5	133,9	20,3	41,7	45,4	45,8	320,7
Berufsausübung über Ausbildungsniveau	575,6	309,9	12,3	17,3	0,0	0,0	915,1
ausbildungsadäquate Berufsausübung	255,4	1234,0	66,7	182,3	182,6	193,4	2114,4
Berufsausübung unter Ausbildungsniveau	0,0	182,2	66,8	100,3	33,9	59,6	442,9
Gesamt	864,6	1860,1	166,0	341,6	261,9	298,9	3793,2

Quelle: Statistik Austria: VZ 2001; eigene Berechnungen aufgrund dieser Daten.
Berufstätige ohne Berufshauptgruppe <01> Soldaten, Zivildienstler.

Tabelle 3: Berufstätige in Österreich lt. VZ 2001: Berufsausübung über/gemäß/unter Ausbildungsniveau: Prozentanteile an den Bildungsstufen

	APS	Lehre, BMS	AHS	BHS	Akad., Meister	Univ.	Gesamt
Führungsposition	3,9%	7,2%	12,2%	12,2%	17,3%	15,3%	8,5%
Berufsausübung über Ausbildungsniveau	66,6%	16,7%	7,4%	5,1%	0,0%	0,0%	24,1%
ausbildungsadäquate Berufsausübung	29,5%	66,3%	40,2%	53,4%	69,7%	64,7%	55,7%
Berufsausübung unter Ausbildungsniveau	0,0%	9,8%	40,2%	29,4%	13,0%	20,0%	11,7%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: Statistik Austria: VZ 2001; eigene Berechnungen aufgrund dieser Daten.
Berufstätige ohne Berufshauptgruppe <01> Soldaten, Zivildienstler.

werden Berufe mit folgenden Bildungsanforderungen zugeordnet: Abschluss eines Kollegs, BHS-Matura, AHS-Matura oder Abschluss einer Akademie für medizinisch-technische Dienste. Auch einige Lehrberufe (z. B. neue EDV-Lehrberufe, Chemielabortechniker, Technische Zeichner, Fotografen, Optiker, Kaufmännische Lehrberufe) gehören dieser Hauptgruppe an.

- Voraussetzung für die Einstufung eines Berufs in den Hauptgruppen <4> bis <8> (Büroangestellte; Personenbezogene Dienstleistungsberufe und Verkäufer; Land- und forstwirtschaftliche Fachkräfte; Handwerksberufe; Bediener von Maschinen, Anlagen und Fahrzeugen) ist ein BMS- oder Lehrabschluss.
- Berufe der Hauptgruppe <9> Hilfsarbeitskräfte erfordern keine über die Pflichtschule hinausgehende formale oder arbeitsplatzspezifische Ausbildung.

Lediglich den Berufen der Hauptgruppen <1> Führungskräfte und <01> Soldaten sind keine spezifischen Bildungsanforderungen zugeordnet.

Wie sehen die Relationen zwischen bildungsadäquater Berufsausübung, Beschäftigung unter Bildungsniveau und Beschäftigung über Bildungsniveau in den einzelnen Bildungsstufen aus?

Von den Personen, die lediglich eine Pflichtschule absolviert hatten, waren 2001 255.400 von 864.600 (vgl. Tabelle A1), also 29,5% (siehe Tabelle A2), als Hilfsarbeitskräfte – und somit ihrer Erstausbildung entsprechend – tätig. Alle PflichtschulabsolventInnen, die einen Beruf aus den Hauptgruppen <2> bis <8> ausübten, waren demnach über ihrem Bildungsniveau beschäftigt.

Ihre Zahl belief sich auf 575.600 (vgl. Tabelle 2), ihr Anteil auf 66,6% (siehe Tabelle 3). 33.500 Personen bzw. 3,9% aus dieser Bildungsstufe hatten den Sprung in eine Führungsposition geschafft. Insgesamt ergibt sich somit folgendes Bild: Rund ein Drittel der PflichtschulabsolventInnen waren in einem bildungsadäquaten Beruf und rund zwei Drittel in einem mehr als bildungsadäquaten Beruf tätig.

Etwa zwei Drittel (66,3%) der Erwerbspersonen, die eine Lehre oder eine BMS abgeschlossen hatten, übten einen Beruf aus den Hauptgruppen <4> bis <8> aus und waren somit (aus)bildungsadäquat eingesetzt. Über 300.000 Personen aus dieser oberen sekundären Bildungsstufe hatten durch Lernen am Arbeitsplatz, private Fortbildungsanstrengungen und/oder die Teilnahme an betrieblichen oder außerbetrieblichen Weiterbildungsprogrammen eine Verwendung als Technische oder Nichttechnische Fachkraft (Hauptgruppe <3>) erreicht.¹² Den 16,7% mit mehr als bildungsadäquatem Beruf standen 9,8% mit weniger als bildungsadäquatem Beruf gegenüber. 7,2% hatten eine Führungsposition inne, wobei es sich überwiegend um die Leitung kleiner Unternehmen handelte.

Das mit Abstand höchste Risiko, nicht bildungsadäquat eingesetzt zu werden, bestand für AHS-MaturantInnen. 40,2% der Erwerbspersonen aus dieser oberen Sekundarstufe arbeiteten bildungsadäquat als Technische oder Nichttechnische Fachkräfte, aber ebenso viele waren in einem Beruf der Hauptgruppen <4> bis <9> tätig, u. a. 16,8% als Büroangestellte und 11,6% in Personenbezogenen Dienstleistungsberufen (vgl. Tabelle A2). 7,4% der AHS-MaturantInnen hatten den Aufstieg in einen Akade-

mischen Beruf geschafft, und 12,2% nahmen eine Führungsposition ein.

Etwas günstiger als für die AHS-MaturantInnen gestaltete sich die diesbezügliche Relation für die BHS-MaturantInnen: Rund die Hälfte (53,4%) waren in einem bildungsadäquaten Beruf tätig (Hauptgruppe <3>), mehr als ein Viertel (29,4%) hatten eine Beschäftigung in den Berufsfeldern der Hauptgruppen <4> bis <9>, u. a. 15,6% als Büroangestellte.

Von den knapp 300.000 Universitäts- bzw. HochschulabsolventInnen übten 193.400 bzw. 64,7% einen Akademischen Beruf (Hauptgruppe <2>) aus, waren also bildungsadäquat tätig. 45.800 Erwerbspersonen bzw. 15,3% aus dieser tertiären Bildungsstufe hatten eine Führungsposition inne. Jede/r fünfte UniversitätsabsolventIn arbeitete in einem nicht bildungsadäquaten Beruf: 11,1% waren Technische oder Nichttechnische Fachkräfte, 3,8% Büroangestellte und 2,2% Personenbezogene Dienstleister. Für eine Erwerbstätigkeit von AkademikerInnen in einem Beruf unter Ausbildungsniveau kommen zahlreiche Ursachen in Frage, u. a. die folgenden:

➤ AbsolventInnen von Studienrichtungen, für die von Seiten der Unternehmen nur geringe Nachfrage

besteht, sehen sich veranlasst, einen Beruf unterhalb ihres Bildungsniveaus zu ergreifen.

- Personen, die aus dem einen oder anderen Grund (Krankheit, Pflegeverpflichtungen, Kindererziehung etc.) ihre Erwerbstätigkeit für längere Zeit unterbrechen müssen bzw. wollen, verlieren berufliche Kompetenzen (teilweise Obsoleszenz des beruflichen Wissens). Dies kann dazu führen, dass ihnen die Rückkehr in den früher ausgeübten Beruf nicht mehr möglich ist.
- AkademikerInnen ausländischer Herkunft haben wegen mangelnder Deutschkenntnisse und/oder der Nichtanerkennung ihrer im Heimatland erworbenen Diplome nicht selten Schwierigkeiten, in Österreich (rasch) einen ihrer fachlichen Qualifikation entsprechenden Akademischen Beruf auszuüben.
- HochschulabsolventInnen ergreifen nicht bildungsadäquate Gelegenheitsarbeiten, bis sie einen ihren Erwartungen entsprechenden Arbeitsplatz in einem Akademischen Beruf gefunden haben. Entsprechendes gilt eventuell für AkademikerInnen, die ihren bisherigen Arbeitsplatz verloren haben und sich auf Arbeitssuche befinden.

Tabelle 4: Berufstätige in Österreich lt. VZ 1991 und 2001: Berufsausübung über/gemäß/unter Ausbildungsniveau: Prozentanteile

	1991	2001
Führungsposition	6,5%	8,5%
Berufsausübung über Ausbildungsniveau	29,1%	24,1%
ausbildungsadäquate Berufsausübung	55,1%	55,7%
Berufsausübung unter Ausbildungsniveau	9,3%	11,7%
Gesamt	100,0%	100,0%

Quelle: Statistik Austria: VZ 1991 und 2001; eigene Berechnungen aufgrund dieser Daten. Berufstätige ohne Berufshauptgruppe <01> Soldaten, Zivildienstler.

den, und für AkademikerInnen, die ihren Arbeitsplatz wechseln und ihre neue Stelle nicht unmittelbar antreten können.

- Der Wunsch von AkademikerInnen, für längere Zeit in Teilzeit zu arbeiten, findet nicht bei allen Arbeitgebern Anklang.

Die quantitative Bedeutung dieser möglichen Ursachen für die nicht bildungsadäquate Berufsausübung von UniversitätsabsolventInnen ist nicht bekannt.

Welche Gesamtbilanz ergibt sich? Von den knapp 3,8 Mio. Erwerbspersonen übten 2001 über 2,1 Mio. bzw. 55,7% einen (aus)bildungsadäquaten Beruf aus. (Vgl. jeweils die rechte Spalte in den Tabellen 2 und 3.) Mehr als 900.000 Erwerbspersonen bzw. 24,1% waren in einem Beruf oberhalb ihres Ausbildungsniveaus tätig, hatten also durch Weiterbildung einen Aufstieg in einen Beruf mit höheren Bildungsanforderungen geschafft, und rund 320.000 Erwerbspersonen bzw. 8,5% nahmen eine Führungsposition ein. Etwa 440.000 Erwerbspersonen bzw. 11,7% wurden in einem Beruf unterhalb ihres formalen Ausbildungsniveaus eingesetzt. Die Relation zwischen der Zahl der Erwerbspersonen in einem Beruf über dem jeweiligen Ausbildungsniveau und jener der Erwerbspersonen in einem Beruf unterhalb des jeweiligen Ausbildungsniveaus betrug somit etwas mehr als 2 : 1.¹³

Aus Tabelle 4 lässt sich entnehmen, wie sich die Gesamtbilanz hinsichtlich bildungsadäquater bzw. nicht adäquater Berufsausübung zwischen 1991 und 2001 veränderte, also in einem Jahrzehnt, in dem sich der Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung wesentlich erhöhte (vgl. Tabelle 1). Bei der Beurteilung ist zu berücksichtigen,

dass sich Änderungen der obigen Gesamtbilanz nicht nur aus Verschiebungen innerhalb der einzelnen Bildungsstufen (Vergrößerung bzw. Verkleinerung der Anteile bildungsadäquater bzw. nicht bildungsadäquater Berufsausübung) ergeben, sondern auch aus geänderten Anteilen der einzelnen Bildungsstufen an der Gesamtzahl der Berufstätigen.

Der Anteil der Erwerbspersonen, die in einem bildungsadäquaten Beruf tätig waren, lag sowohl 1991 als auch 2001 zwischen 55% und 56%.

Die Quote derjenigen Erwerbspersonen, die einen Beruf unter Ausbildungsniveau ausübten, erhöhte sich von 9,3% auf 11,7%. Am absolut stärksten nahm die nicht ausbildungsadäquate Beschäftigung unter den AbsolventInnen einer Lehre oder BMS zu.

Das Absinken des Anteils der Erwerbspersonen in einem Beruf über dem jeweiligen (Aus-)Bildungsniveau von 29,1% auf 24,1% wird zu mehr als 100% durch den betreffenden Rückgang im Bereich der PflichtschulabsolventInnen erklärt (von 20,9% der Gesamtzahl der Berufstätigen auf 15,2%). Dieser Rückgang wiederum lässt sich im Rahmen einer Komponentenzerlegung ganz überwiegend auf den Bildungsstruktureffekt zurückführen, d. h. auf die stark gefallene Bedeutung der Bildungsstufe „Allgemeine Pflichtschule“ im Beobachtungszeitraum (Anteilsabnahme von 29,6% auf 22,8% aller Berufstätigen, exklusive Soldaten).

Der Anteil der Erwerbspersonen in Führungspositionen schließlich stieg von 6,5% auf 8,5%.

Besonders interessant sind die Tendenzen bei den UniversitätsabsolventInnen, nahm doch deren Zahl zwischen 1991 und 2001 um die Hälfte zu. Der Anteil der Erwerbspersonen

mit Hochschuldiplom in bildungsadäquater Beschäftigung verringerte sich, nämlich von 69,0% auf 64,7%. Gleichzeitig erhöhte sich die Quote der UniversitätsabsolventInnen in Berufen unter Bildungsniveau von 17,0% auf 20,0%, wobei der Zuwachs überwiegend im Bereich der Technischen und Nichttechnischen Fachkräfte stattfand. Und der Anteil der Berufstätigen mit Hochschulabschluss, die eine Führungsposition innehatten, stieg von 14,0% auf 15,3%.

Alles in allem war der starke Zustrom von Personen mit höherer oder hoher Bildungsqualifikation in den Arbeitsmarkt während der Neunzigerjahre von einem leicht steigenden Maß an nicht (aus-)bildungsadäquater Berufsausübung begleitet. Die große Bedeutung von Weiterbildung wird durch die Daten nachdrücklich bestätigt.

Anmerkungen

¹ Wie Prenner und Steiner (2005) anhand der Ergebnisse der Volkszählung 2001 nachweisen, belief sich der Anteil der Unqualifizierten unter den in Österreich berufstätigen Personen (Erwerbspersonen inkl. geringfügig Beschäftigte) mit ausländischer Staatsbürgerschaft auf 51,9% (Berufstätige mit österreichischer Staatsbürgerschaft: 20,7%). Besonders hoch war der Anteil der Personen mit höchstens einem Pflichtschulabschluss unter den Berufstätigen aus der Türkei (79%), aus Serbien und Montenegro (63%) und Mazedonien (55%). Auf diese drei Länder entfiel mehr als ein Drittel aller Berufstätigen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Österreich 2001: Serbien und Montenegro 19,3%, Türkei 15,6%, Mazedonien 1,8%.

² Vgl. Lassnigg, Prenner, Steiner (1999) 34ff.

³ Siehe Bauer (2004a).

⁴ Bei fehlenden Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung wurde die Kategorie „Allgemein bildende Pflichtschule“ eingesetzt. Siehe Statistik Austria (2005) 35.

⁵ Die nach dem Schulorganisationsgesetz der mittleren Ebene zugehörigen berufs-, lehrer- und erzieherbildenden Fachschulen werden in der Regel drei- oder vierjährig geführt und mit einer Abschlussprüfung beendet. Im land- und forstwirtschaftlichen, sozialberuflichen und hauswirtschaftlichen Bereich gibt es auch ein- und zweijährige Formen.

⁶ BGBl Nr. 268/1975 in der Fassung 2001.

⁷ Dieser Schultyp vermittelt Allgemeinbildung und schließt mit Matura ab. Geführt werden AHS (Gymnasien) entweder als achtjährige Formen (Schulstufen 5 bis 12) oder als Oberstufenformen (Schulstufen 9 bis 12).

⁸ Bei den BHS handelt es sich um fünfjährige berufliche Ausbildungen, die mit einer Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen werden und sowohl eine bestimmte berufliche Qualifikation vermitteln als auch zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife führen.

⁹ Siehe dazu Bauer (2004b).

¹⁰ Die Angehörigen der Berufshauptgruppe <01> Soldaten, Zivildienstler werden außer Betracht gelassen. Sie sind keiner Bildungsstufe zuzuordnen.

¹¹ Zur Entwicklung der Berufsstruktur der Beschäftigung in Österreich siehe Mesch (2005; 2007).

¹² An dieser Stelle ist anzumerken, dass aus den oben im Kapitel 2.2 bereits erwähnten Klassifikationsgründen für die AbsolventInnen bestimmter Lehren – Technische Zeichner, Fotografen etc. – die Ausübung eines Berufs aus der Hauptgruppe <3> keinen Einsatz über Ausbildungsniveau darstellt, sondern eine bildungsadäquate Tätigkeit. Der Anteil der Lehr- bzw. BMS-AbsolventInnen mit mehr als bildungsadäquatem Beruf war somit tatsächlich geringer als der in Tabelle 3 ausgewiesene Wert von 16,7%.

Tabelle A1: Berufstätige in Österreich lt. VZ 2001 nach Berufshauptgruppen und Bildungsabschlüssen (in Tsd.)

<i>Berufshauptgruppen (ISCO-88)</i>	<i>Bildungsstufen (ISCED-97)</i>						Berufstätige insgesamt
	<2> Allgemein bildende Pflichtschule	<3B,3C> Lehre, Berufsbildende mittlere Schule	<3A> Allgemein bildende höhere Schule	<4> Berufsbildende höhere Schule	<5B> Akademie, Kolleg, Meisterprüfung	<5A,6> Universität, (Fach-) Hochschule	
Privatwi. Führungskräfte, leit. Verwalt.bediens. <1>	33,5	133,9	20,3	41,7	45,4	45,8	320,7
Akademische Berufe <2>	3,1	6,9	12,3	17,3	72,0	193,4	305,0
Techn., nichttechn. Fachkräfte, nichtakad. Lehrkräfte <3>	75,0	303,0	66,7	182,3	55,6	33,1	715,7
Büroangestellte <4>	98,3	298,7	28,0	53,3	13,4	11,2	502,8
Personenbez. Dienstleistungsberufe, Verkäufer <5>	140,4	309,8	19,2	25,0	10,9	6,5	511,8
Landwirtschaftliche, forstwirt. Fachkräfte <6>	40,6	79,8	1,4	3,5	11,7	1,0	138,0
Handwerksberufe <7>	121,8	373,9	4,6	7,6	43,3	2,1	553,3
Bediener v. Maschinen, Anl., Fahrzeugen, Montierer <8>	96,5	172,0	4,1	3,4	5,3	1,8	283,1
Hilfsarbeitskräfte <9>	255,4	182,2	9,5	7,5	4,3	3,9	462,8
Gesamt	864,6	1860,1	166,0	341,6	261,9	298,9	3793,2

Quelle: Statistik Austria: VZ 2001; eigene Berechnungen aufgrund dieser Daten.
Berufstätige ohne Berufshauptgruppe <01> Soldaten, Zivildienner.

	mehr als bildungsadäquate Berufsausübung
	bildungsadäquate Berufsausübung
	weniger als bildungsadäquate Berufsausübung

**Tabelle A2: Berufstätige in Österreich lt. VZ 2001 nach Berufshauptgruppen und Bildungsabschlüssen:
Anteile der Berufshauptgruppen an den Bildungsstufen in %**

<i>Berufshauptgruppen (ISCO-88)</i>	<i>Bildungsstufen (ISCED-97)</i>						Berufstätige insgesamt
	<2> Allgemein bildende Pflichtschule	<3B,3C> Lehre, Berufsbildende mittlere Schule	<3A> Allgemein bildende höhere Schule	<4> Berufsbildende höhere Schule	<5B> Akademie, Kolleg, Meisterprüfung	<5A,6> Universität, (Fach-) Hochschule	
Privatwi. Führungskräfte, leit. Verwalt.bediens. <1>	3,9%	7,2%	12,2%	12,2%	17,3%	15,3%	8,5%
Akademische Berufe <2>	0,4%	0,4%	7,4%	5,1%	27,5%	64,7%	8,0%
Techn., nichttechn. Fachkräfte, nichtakad. Lehrkräfte <3>	8,7%	16,3%	40,2%	53,4%	21,2%	11,1%	18,9%
Büroangestellte <4>	11,4%	16,1%	16,8%	15,6%	5,1%	3,8%	13,3%
Personenbez. Dienstleistungsberufe, Verkäufer <5>	16,2%	16,7%	11,6%	7,3%	4,2%	2,2%	13,5%
Landwirtschaftliche, forstwirt. Fachkräfte <6>	4,7%	4,3%	0,8%	1,0%	4,5%	0,3%	3,6%
Handwerksberufe <7>	14,1%	20,1%	2,8%	2,2%	16,5%	0,7%	14,6%
Bediener v. Maschinen, Anl., Fahrzeugen, Montierer <8>	11,2%	9,2%	2,4%	1,0%	2,0%	0,6%	7,5%
Hilfsarbeitskräfte <9>	29,5%	9,8%	5,7%	2,2%	1,6%	1,3%	12,2%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: Statistik Austria: VZ 2001; eigene Berechnungen aufgrund dieser Daten.
Berufstätige ohne Berufshauptgruppe <01> Soldaten, Zivildienstler.

	mehr als bildungsadäquate Berufsausübung
	bildungsadäquate Berufsausübung
	weniger als bildungsadäquate Berufsausübung

- ¹³ Auch Lassnigg, Prenner und Steiner (1996) 34ff gelangten zu der Schlussfolgerung, dass Personen, die einen mehr als bildungsadäquaten Beruf ausüben, bei weitem gegenüber jenen überwiegen, die in einem weniger als bildungsadäquaten Beruf tätig sind.

Literatur

- Bauer, Adelheid, Volkszählung 2001: Bildungsstruktur der Bevölkerung, in: Statistische Nachrichten 1 (2004a) 10-17.
- Bauer, Adelheid, Volkszählung 2001: Berufliche und wirtschaftliche Struktur der Erwerbstätigen, in: Statistische Nachrichten 5 (2004b) 382-390.
- Lassnigg, Lorenz; Prenner, Peter, Wandel der österreichischen Wirtschafts- und Berufsstrukturen, Phase I: Grundausswertungen der Volkszählungsergebnisse (=Studie im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien; Institut für Höhere Studien (IHS), Wien 1996).
- Lassnigg, Lorenz; Prenner, Peter; Steiner, Peter, Die Zukunft der österreichischen Qualifikations- und Berufslandschaft (=AMS report 9, Wien 1999).
- Mesch, Michael (Hrsg.), Der Wandel der Beschäftigungsstruktur in Österreich. Branchen – Qualifikationen – Berufe (Wien 2005).
- Mesch, Michael, Der Wandel der beruflichen Struktur der österreichischen Beschäftigung 1991-2001, in: Mesch (Hrsg.) (2005) 219-285.
- Mesch, Michael, Der Wandel der Branchen- und Berufsstruktur der österreichischen Beschäftigung seit Anfang der 1990er Jahre (=Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft 104, Wien 2007).
- Prenner, Peter; Steiner, Peter, Der Wandel der Qualifikationsstruktur der österreichischen Beschäftigung 1991-2001. Die Berufstätigen nach Wirtschaftsklassen, Ausbildung und Geschlecht, in: Mesch (Hrsg.) (2005) 157-217.
- Statistik Austria (Hrsg.), Volkszählung. Bildungsstand der Bevölkerung (Wien 2005).